Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 47: Teil 2 – Kapitel 2 – Date

Montag, 29. September 2008

Sayo kam beim Brunnen an, schon von weitem konnte sie Ichijo sehen. Er zog seine Kreise um den Brunnen herum, als er sie bemerkte lief er freudig auf sie zu.
„Da bist du ja!“, strahlte er.
„Jap, so siehts aus, ich bin da“, sagte Sayo, wenn man genau hinhörte, konnte man hören, dass sie nicht ganz so viel Lust hatte, wie Ichijo, aber er bekam das gar nicht mit.
„Und, was machen wir jetzt?“, wollte sie wissen.
„Na ja, ich habe eine Ausgangserlaubnis geholt, also wenn du willst, können wir in die Stadt gehen, es gibt einige Geschäfte, die jetzt noch offen haben. Die Menschen wissen das aber nicht“, meinte er.
„Von mir aus, dann geh mal voraus“, sagte sie.
Immer noch dämlich grinsend lief Ichijo voraus. Er war grade ziemlich glücklich.
Sie kamen eine halbe Stunde später in der Stadt an, sie war sehr unbelebt, logisch, es war ja auch mitten in der Nacht.
„Komm“, meinte Takuma und führte Sayo zu einem großen, unbeleuchteten Gebäude. Sie traten durch die Hintertür ein und gingen dann die Treppe zum Keller runter.
Sayo staunte nicht schlecht. Hier war nicht nur eine unterirdische Bibliothek, sonder scheinbar ein ganzes Einkaufszentrum.
„Na, was sagst du?“, wollte Ichijo wissen.
„Ich muss sagen, ich bin beeindruckt, hätte ich euch gar nicht zugetraut“, meinte sie.
„Gut, okay, es ist zwar nicht mit den USA zu vergleichen, aber immerhin etwas, nicht wahr?“, sagte Ichijo.
„Ja, wohl wahr“, meinte Sayo.
Sie gingen in das unterirdische Einkaufszentrum und Sayo sah sich weiter um. Die Bibliothek war gigantisch und enthielt viele Bücher, die sie selbst noch nicht kannte, beziehungsweise kannte, aber selbst noch nicht gelesen hatte. Hier gab es sogar Shakespeare. „Wow, sogar Shakespeare“, murmelte sie.
„Magst du Shakespeare?“, wollte Ichijo wissen.
„Nicht nur Shakespeare speziell, ich lese gerne Dramen und ähnliches“, meinte sie. „Was liest du gerne?“
„Ich lese gerne Manga oder Mystery“, antwortete Takuma und strahlte sie an.
„Was für ein Unterschied“, meinte Sayo nur und grinste leicht. Bei Ichijos guter Laune konnte man einfach nicht miesepeterig sein.
„Willst du die Bücher haben?“, fragte er und deutete auf die zwei Werke in ihren

Händen.
„Ja, ich überlege, sie mir zu kaufen“, meinte sie.
„Ich will sie dir kaufen!“, stieß Ichijo aus.
„Wie bitte?“
„Darf ich sie dir bitte kaufen?“, fragte Ichijo erneut.
„Ich kann sie mir eigentlich selbst leisten“, murmelte Sayo.
„Ich möchte aber, bitte!“, bettelte er.
Sayo seufzte auf. „Von mir aus …“, setzte sie an, doch er hatte ihr schon die Bücher entrissen und eilte zur Kasse. Etwas überrumpelt blieb Sayo an dem Regal stehen. Was war nur mit diesem Jungen?
Schließlich kam er einige Minuten später wieder zurück. „Hier, bitte sehr“, meinte er strahlend.
„Bist du echt scharf drauf, für mich Geld auszugeben?“, fragte Sayo.
Takuma lachte verlegen. „Na ja, also eigentlich …“, begann er.
„Ähm, ich bin nicht käuflich, okay? Nicht das du denkst, du könntest mich allzu stark beeindrucken, indem du mir haufenweise Sachen kaufst“, sagte sie zu ihm.
Er kratzte sich am Hinterkopf. „Ja, das dachte ich mich schon und ich kauf dir sicher keine Sachen, damit ich dich damit beeindrucken kann oder so, sondern einfach, weil ich es so will“, murmelte er.
„Na, danke trotzdem“, antwortete sie.
Takuma lächelte sie nett an. „Kein Problem“, nuschelte er. „Wollen wir hier noch ein bisschen durchstöbern, oder möchtest du wo anders hin?“
Sayo schob die Lippen vor und zuckte mit den Schultern. „Wo geht’s denn noch hin? Hast du noch einen Ort?“, fragte sie.
„Ja, ich kenne noch einen ganz tollen Ort“, meinte er.
„Dann lass uns doch da hin gehen“, antwortete sie.
„Gut, dann komm mit“, sagte Takuma, packte ihre Hand und wollte sie mitziehen, doch da blieb er auf einmal stehen und sah auf ihre Hände. Er lief rot an und ließ mit einem raschen „Entschuldigung!“, los.
Sayo konnte wie immer nur den Kopf schütteln, dieser Junge war schon merkwürdig.
Sie liefen beide wieder zurück, doch statt zur Cross Academy zu gehen, bogen sie in den Wald ab. Sayo fragte sich gerade, was er vorhatte.
Sie liefen fast eine halbe Stunde durch den Wald und Sayo konnte nicht abstreiten, dass es hier nicht schön war. Sanft schien das Licht des fast vollen Mondes durch das Blätterdach und erhellte ihnen leicht den Weg, obwohl das eigentlich nicht nötig war, schließlich waren sie ja normalerweise nachtaktiv und konnten auch so in der Dunkelheit sehr gut sehen.
Ichijo fragte Sayo einige belanglose Dinge, wie sie das Leben in den USA und so weiter fand. Alles Sachen, auf die sie problemlos antworten konnte.
Sie hatte mittlerweile völlig die Zeit vergessen, doch da stockte Sayo auf einmal. Verwirrt blieb auch Takuma stehen.
„Sayo, was hast du denn?“, wollte er wissen.
„Da gehe ich nicht lang“, sagte sie ihm und trat einige Schritte zurück.
Sie standen am Waldrand vor einem großen, weiten Feld nirgendwo waren plötzlich mehr Bäume, lediglich ein paar Blumen standen auf dem Feld herum, sonst nichts.
„Aber was ist denn los? Wir müssen doch nur das kurze Stück Feld überqueren, dann sind wir schon fast da“, versicherte er ihr.
„Da geh ich aber nicht drüber!“, fauchte sie.
„Aber warum denn nicht? Was ist schon dabei?“, wollte er wissen.

„Ich dachte, Kaori hätte dir von meiner Vergangenheit erzählt, ich wurde auf einem freien Feld von Level E angegriffen, ich geh da nicht drüber!“, knurrte sie mittlerweile. Takuma, der schon auf dem Feld stand, trat jetzt wieder zu ihr. „Hey, nur keine Panik, ich beschütze dich, es wird dir niemand was tun können. Nicht solange ich bei dir bin“, versuchte er sie zu beruhigen.
Sayo sah ihn eine lange Zeit an. Sie wusste nicht recht, was sie jetzt machen sollte. Da hielt ihr Ichijo die Hand hin. „Komm, wir gehen gemeinsam darüber.“
Lange Zeit überlegte Sayo, ehe sie dann widerwillig seine Hand ergriff. Langsam zog er sie aus dem Wald heraus und sie liefen über das Feld. Takuma bemerkte wie verkrampft Sayo war. Sie trat jetzt nah zu ihm und versteckte sich beinahe hinter ihm. Immer wieder sah sich Sayo suchend um, sie misstraute der ganzen Sache fürchterlich und Ichijo bemerkte, dass der Wind ebenfalls unruhig war. Erst war es fast Windstill gewesen, doch mittlerweile war er ziemlich stark geworden. Die Gräser und ihre Haare wurden vom Wind hin und her geweht.
„Sayo, bitte versuch dich zu beruhigen, wir werden fast weggeweht!“, bat Takuma. Doch der Wind flaute nicht wirklich ab.
Es dauerte fast fünf Minuten, bis sie das Feld überquert hatten und wieder sicher im Wald waren. Erleichtert atmete Sayo aus und endlich flaute auch der Wind wieder ab. Ichijo war allerdings mehr als erschöpft, das war ja eben schrecklich anstrengend gewesen.
„Also, wo ist das, was du mir zeigen willst?“, fragte Sayo nach einiger Zeit.
Ichijo nickte. „Richtig, richtig. Komm mit, es ist gleich hier hinter dem Gebüsch“, meinte er. Sie liefen noch das kurze Stück und Sayo staunte danach nicht schlecht.
Vor ihnen befand sich ein kleiner, idyllischer Wasserfall mit einem See. Durch das Mondlicht wurde alles in ein seichtes Silber getaucht.
Sayo war sprachlos, es war wirklich sehr, sehr hübsch hier. „Und, wie gefällts dir?“, wollte Ichijo wissen.
„Es ist wirklich wunderschön“, antwortete Sayo.
„Es ist trotzdem lange nicht so schön wie du“, nuschelte Ichijo leise, er war errötet.
„Was? Hast du was gesagt?“, fragte Sayo neben bei. Ichijo hatte so leise geredet, dass es nicht wirklich zu verstehen gewesen war.
„Ich hab gesagt, ‚ja, es ist wirklich schön‘, sagte er laut.
Gemeinsam standen sie da und betrachteten einfach nur schweigend den Wasserfall. Takuma schielte nach einiger Zeit zu Sayos Hand, er wollte sie gerne wieder nehmen, traute sich aber nicht so recht. Doch dann hob er ganz langsam seine Hand und griff vorsichtig nach Sayos. Als er sie endlich berührte, sah Sayo ihn fragend. „Darf ich deine Hand nehmen?“, fragte er.
Sayo lächelte leicht. „Von mir aus“, nuschelte sie.
Freudig nahm Takuma ihre Hand und verschränkte seine Finger mit ihren. So standen sie noch mal einige Zeit da.

Es war schon ziemlich spät, als sie sich auf den Rückweg machten, wieder klammerte sich Sayo an Takuma, als sie das Feld überquerten, doch diesmal blieb es nicht so ruhig. Sayo spürte sie zuerst. Es waren drei Stück – Level E.
Panisch sah sie sich um. Das durfte doch nicht wahr sein. Auch Takuma hatte sie schon bemerkt.
Die Level E kamen aus dem Wald vor ihnen. Sie stürmten mit einem verzerrten Grinsen auf die beiden anderen Vampire zu.
Sayo schrie auf und stolperte zurück, als der erste kam. Doch Takuma stellte sich

schützend vor sie und fing den degenerierten Vampir mit seinem Arm ab.
Schockiert musste Sayo zu sehen, wie Ichijo der halbe Arm aufgekratzt wurde. Er schrie auf und schaffte es irgendwie, den Level E von sich wegzustoßen.
Ichijo kämpfte nun gegen die drei Ehemals-Mensch-Vampire und das ohne Waffen. Immer wieder bekam er Schläge ab. Sayo saß geschockt auf dem Boden, wieso musste es wieder passieren.
„Scheiße“, stieß sie aus und schlug sich mit den Händen auf ihre Wangen. „Komm zu dir, du musst irgendwas machen!“, schnauzte sie sich selbst an.
Mehr oder weniger entschlossen stand sie schließlich auf. Nein, sie war kein kleines, schwaches Mädchen mehr, sie konnte sich jetzt verteidigen. Sie konnte jetzt selbst kämpfen.
Schließlich zog sie ihre Silent Night, es war eine Hunterwaffe, die sie immer bei sich trug.
„Takuma! Duck dich“, rief sie ihm zu und zielte auf den Level E.
Ichijo sah zu ihr und erkannte, dass sie eine Waffe bei sich trug. Schnell warf er sich auf den Boden, keine Sekunde zu früh, denn sie schoss bereits. Sie erwischte den Level E an der Schulter. Dieser schrie erbost auf und natürlich lag die Aufmerksamkeit jetzt auf ihr. Sayo ließ den Wind aufbrausen und konnte so die degenerierten Vampire von sich fern halten. Wieder schoss sie und diesmal zerfiel einer zu Staub.
Sie benutzte jetzt den Wind anders, sie setzte ihn jetzt aktiv ein, nicht mehr nur zur Verteidigung, sondern nun zum Angriff. Sie formte extrem scharfe Windklingen und zerschnitt die beiden Level E in der Mitte. Unter qualvollen Schreien zerfielen sie ebenfalls.
Eine zeitlang stand Sayo nur da und lauschte, ob nicht doch noch irgendwo Feinde waren, doch als nichts weiter kam, flaute der Wind ab und sie lief zu Ichijo.
Dieser lag noch immer am Boden und er blutete aus der Verletzung am Arm und aus einer am Rücken.
„Takuma, wie geht’s dir?“, fragte sie noch immer entsetzt. Im Nachhinein war die Frage ziemlich blöd, denn er sah nicht gerade gut aus.
„Ech, muss ja. Mann, eigentlich hätte ich dich beschützen müssen, stattdessen hast du mich beschützt. Bin ich denn zu gar nichts mehr fähig?“, grummelte er.
Aus Erleichterung zog Sayo Takuma an sich. „Red doch keinen Unsinn. Du hast sehr gut gekämpft“, versicherte sie ihm.
Sie zitterte stark und Ichijo spürte, dass sie fertig war. Sie hatte ihre Grenze für heute erreicht. Vorsichtig schlang er seinen unverletzten Arm um sie. „Alles ist gut, die Feinde sind jetzt weg“, murmelte er beruhigend.
Zitternd löste sich Sayo von ihm und nahm ihre Silent Night wieder auf. „Sag mal, woher hast du eigentlich diese Hunterwaffe her?“, wollte Ichijo wissen.
„Nun ja, ich habe einige Zeit mit einem Hunter trainiert, damit ich mich vor den Level E verteidigen kann. Und da habe ich eine Hunterwaffe bekommen“, erklärte sie knapp. „Aber wir müssen jetzt erstmal schnell zurück. Du musst dich ausruhen“, lenkte sie sofort auf ein anderes Thema.
Ichijo lächelte sie verzerrt an. „Ist gut, dann lass uns jetzt zurückgehen“, pflichtete er ihr bei.
Schließlich machten sie sich auf den Rückweg. Auch wenn bei Vampiren so ziemlich alles heilte, dauerte es so seine Zeit. Sayo stützte Ichijo schließlich, als sie den Weg zurückgingen.
Es war schon hell, als sie endlich wieder bei der Cross Academy ankamen.
„So hatte ich mir unser Date eigentlich nicht vorgestellt“, murmelte Ichijo schließlich,

als sie das Wohnheim betraten.
„Ich auch nicht, aber bis zu dem Level E teil, hat es mir gefallen, also mach dir keine Gedanken“, nuschelte Sayo.
Sie brachte Ichijo in sein Zimmer zurück, sie bemerkte dabei, dass es ziemlich vollgestellt war mit allen möglichen Sachen.
Sie packte Ichijo ins Bett und verabschiedete sich dann von ihm.
„Können wir uns eigentlich mal wieder verabreden?“, fragte er noch, bevor sie das Zimmer verließ.
„Ja, sicher, warum nicht? Nur dann lassen wir die Level E weg, okay?“, meinte sie.
„Verstanden“, murmelte Ichijo, ehe er einschlief.
Völlig erschöpft schleppte sich Sayo zu ihrem Zimmer. Sie öffnete die Tür und lief auf ihr Bett zu. Sie legte sich hinein und schloss die Augen. Es störte sie auch überhaupt nicht, dass Akatsuki noch mit im Zimmer war, sie war einfach nur noch fix und fertig und wollte schlafen. ‚Was für ein Tag‘, war ihr letzter Gedanke.